Material: Lehrervortrag zur Erinnerungskultur in Markkleeberg

A - Denkmal:

- Mündliche Aufgabe durch den Lehrer an die SuS zum Einstieg: Nennt Beispiele für Denkmäler.
- Antwortvorschlag (die SuS können auch konkrete Beispiele nennen):
 - Statue, Gebäude, Straßen (nach einem historischen Ereignis oder einer historischen Persönlichkeit benannt), Gedenktafel (wenn künstlerisch bearbeitet), Gedenkstein, Gärten, Parkanlagen, Landschaften
- Lehrerfrage: Gibt es Denkmäler in Markkleeberg und wenn ja, welche(s) kennt ihr?
- Antwortvorschlag (Bilder ausgedruckt für jeden Einzelnen oder als Folie via Overheadprojektor zeigen):

Q1 Ehemaliges Denkmal vor dem Rathaus in Markkleeberg



Foto: Privat

Q2 Denkmal vor dem Rathaus zu DDR-Zeiten: "DIE TOTEN MAHNEN"



Foto: Kulturbahnhof e.V. Markkleeberg

• Information zum Denkmal:

- Denkmal wurde am 8. Mai 1965, zum 20. Jahrestag der Befreiung des deutschen Volkes vom Nationalsozialismus, eingeweiht
- zu DDR-Zeiten gab es am Denkmal Aufmärsche und Granzniederlegungen
- seit 1993 nicht mehr genutzt
- die Schrift verschwand Anfang der 90er (keiner weiß wohin)
- wurde danach nicht mehr erneuert, weil vor dem Denkmal keine Gedenkveranstaltungen mehr stattfanden um sich von dem DDR- Gedenken zu distanzieren (rotes Dreieck)
- Zusammenfassend zu Denkmälern als Tafelbild:
 - Denkmäler sind Zeugen wichtiger historischer Geschehnisse
 - Sie erinnern an eine historische Persönlichkeit oder ein geschichtliches Ereignis
 - künstlerisch gestaltete Objekte
 - vermitteln Informationen über die Zeit zu der sie entstanden sind (Baustil, Weltsicht der Menschen zu der damaligen Zeit)
 - Doppeldeutigkeit von Denkmälern
- Was Denkmäler für unseren Geschichtsunterricht bedeuten?
 - Wir sind umgeben von Denkmälern, die wir der Geschichtskultur des 19., 20. und 21. Jahrhunderts verdanken. Ihr sollt lernen eure Umgebung bewusster wahrzunehmen und euer Geschichtsbewusstsein lokal zu verwurzeln.

B – Stolpersteine:

- Lehrervortrag:
 - Stolpersteine sind ein Projekt des Künstlers Gunter Demnig das im Jahr 1992 begann. Die im Boden verlegten kleinen Gedenktafeln sollen an das Schicksal der Menschen erinnern, die in der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt, deportiert, vertrieben oder ermordet wurden. Diese quadratischen Messingtafeln sind mit von Hand eingeschlagenen Lettern beschriftet und werden von einem angegossenen Betonwürfel getragen. Sie werden meist vor den letzten Wohnhäusern der NS-Opfer in den Belag des jeweiligen Gehwegs eingelassen.
- Bild ausgedruckt für jeden Einzelnen oder als Folie via Overheadprojektor zeigen:





Foto: Privat

- SuS lesen jeweils den Text eines Stolpersteins laut vor.
- Information zum Stolperstein:

In Markkleeberg wurden Stolpersteine für die jüdischen Eheleute Olla und Ludwig Bamberger verlegt, die ihren letzten freien Wohnsitz in der heutigen Hauptstraße 3 in Markkleeberg hatten. Seit 1911 führten sie in Leipzig das Kaufhaus Bamberger und Herz am Augustusplatz in der Leipziger Innenstadt. Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten begann der allmähliche Ausschluss der jüdischen Geschäftsleute, bis in der Reichspogromnacht am 9. November 1938 das Kaufhaus angezündet und damit der wirtschaftliche Zusammenbruch der Bambergers besiegelt wurde. Das Feuer, das die Nazis im Geschäftshaus am Augustusplatz gelegt hatten, wurde ihnen auch noch angelastet, woraufhin sie in Haft genommen wurden. Im Sommer 1942 wurden sie, wie Tausende andere Opfer vor ihnen, nach Theresienstadt deportiert. Ludwig Bamberger starb dort 1942, seine Frau Olla 1944.

- Lehrervortrag:
 - Für uns wird Geschichte konkret, wenn wir zu ihr einen lokalen Bezug herstellen können. Wenn zum Beispiel das Haus, in dem jemand gelebt hat, am Schulweg liegt.

C - Gedenkrede:

- Eine Gedenkrede ist eine Rede die zum erinnern einer Person oder eines Ereignisses gehalten wird.
- Eine solche Gedenkrede wird zum Beispiel jährlich am "Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus" gehalten.
- Der Gedenktag wurde 1996 durch der Forderung des damaligen Bundespräsidenten Roman Herzog eingeführt und auf den 27. Januar festgelegt. Am 27. Januar 1945 befreiten Soldaten der Roten Armee die Überlebenden des KZ Auschwitz-Birkenau, des größten Vernichtungslagers des Nazi-Regimes.
- Die Gedenkrede soll an die schrecklichen Ereignisse während des Nationalsozialismus erinnern und auf die aktuelle Verbreitung von Feindbildern und die Bedrohung durch fremdenfeindliche, antisemitische und rassistische Taten in unserer Gesellschaft verweisen.
- Es ist wichtig, eine Form des Erinnerns zu finden, die auch in der Zukunft wirkt. Die Gedenkrede soll Trauer über Leid und Verlust ausdrücken, dem Gedenken an die Opfer gewidmet sein und jeder Gefahr der Wiederholung entgegenwirken.
- Redeaufbau als Orientierung für die Schüler:
 - kurze Einleitung (20 bis 30%)
 (Begrüßung, nennen um wen/was es geht)
 - Hauptteil (60 bis 70%)
 (auf den Grund für die Gedenkrede eingehen)
 - Schluss (ca. 20%)
 (Rede abschließen, Bezug zur Einleitung herstellen, Schlusssatz formulieren)

• Hinweise für die Rede:

- Die Einleitung soll das Publikum zum Zuhören anregen. Euer Publikum sollte wissen, was euer generelles Thema ist. Sagt genau, über was ihr sprechen werdet.
- Wichtig ist das die Einleitung in den Hauptteil der Rede übergeleitet wird. Im Hauptteil wird über das eigentliche Thema referiert. Ihr könnt hier auch persönliche Gedanken und Gefühle einbringen. Dabei solltet ihr aber nicht von der eigentlichen Sache abschweifen.
- Der Schluss der Rede ist dafür da, diese eindeutig abzuschließen. Idealerweise gelingt der Verweis auf die Einleitung der Rede, was den gesamten Inhalt runder erscheinen lässt.
- Vorschläge zur Gestaltung der Gedenkrede:
- "Der Grund warum wir heute zusammen gekommen sind ist..."
- "Die Stadt Markkleeberg und ihre Bürger gedenken an..."
- "Wir werden....in ehrendem Gedächtnis halten."
- "Jetzt möchte ich über.....sprechen"
- "Die Verbrechen des Nationalsozialismus haben dazu beigetragen, dass..."
- "Uns muss für immer bewusst sein, dass das Regime des Nationalsozialismus..."
- "Ihr/Sein Leben ist uns zum Vorbild geworden, weil..."
- "Es ist wichtig ihre/seine Erinnerung und die Tausender anderer Opfer auch in Gegenwart und Zukunft weiterzugeben."
- "Wir wollen Lehren ziehen, die auch künftigen Generationen Orientierung sind."
- "Deshalb meine Mahnung zum Erinnern und zur Weitergabe der Erinnerung."

D - Eigene Idee:



- Angebot für die Schüler einen Text für eine Gedenktafel zu entwerfen
- Eine Gedenktafel ist eine häufig aus Stein oder Metall gefertigte Plakette, teils auch großen Tafel zum Gedenken an eine Persönlichkeit, ein historisches Ereignis oder als Mahnmal in Form einer Mahntafel.
- Sie können auch an Gebäuden wie Arbeitsstätten, Bauwerken wie Straßen, Tunnel, Brücken, Kanälen, Türmen, Kirchen sowie Friedhöfen angebracht sein.

Q5 Gedenktafel zur KZ-Außenstelle Buchenwalds in Markkleeberg, am Wolfswinkel 1998

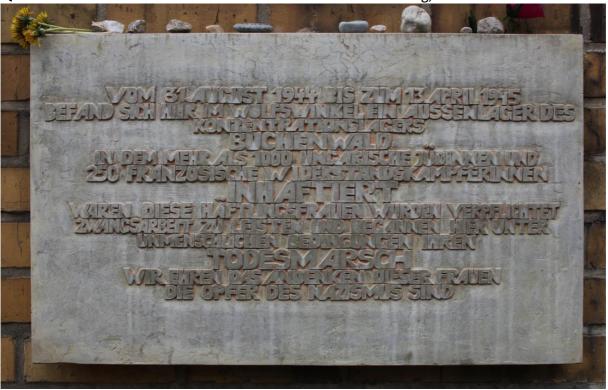


Foto: Kulturbahnhof e.V. Markkleeberg

• Text der Gedenktafel von 1998:

"Vom 31. August 1944 bis zum 13. April 1945 befand sich hier im Wolfswinkel ein Aussenlager des Konzentrationslagers Buchenwald in dem mehr als 1000 ungarische Jüdinnen und 250 französische Widerstandskämpferinnen inhaftiert waren. Diese Häftlingsfrauen wurden verpflichtet Zwangsarbeit zu Leisten und Begannen hier unter unmenschlichen Bedingungen ihren Todesmarsch. Wir ehren das Andenken Dieser Frauen die Opfer des Nazismus sind."

• Information zur Gedenktafel:

- von 1944 bis 1945 waren mehr als Tausend ungarische Jüdinnen und französische Widerstandskämpferinnen als Zwangsarbeiterinnen für die deutsche Rüstungsindustrie dort inhaftiert
- Frauen arbeiteten unter unmenschlichen Bedingungen um Flugzeugteile für die Luftwaffe herzustellen
- am 13. April 1945 wurden die Häftlinge angesichts der bevorstehenden amerikanischen Besetzung auf den Todesmarsch in Richtung Theresienstadt
- die neue Gedenktafel an das Markkleeberger Außenlager des Konzentrationslagers Buchenwald wurde am 13. Juni 1998 im Beisein von ehemaligen Häftlingen eingeweiht.